

## Die Spinnerin am Kreuz.

**S**ie seid gewiß schon oft auf der Straße nach Baden gefahren, oder habt von der Eisenbahn aus, linker Hand, eine schöne Denksäule bemerkt. Diese ist eine der ältesten Denkwürdigkeiten von Wien, schon wegen des Umstandes interessant, daß sich eine Unzahl Sagen über deren Errichtung verbreitet hat. Die lieblichste davon ist unstreitig die nachfolgende:

Zur Zeit des heiligen Krieges um unseres Heilandes Grab im zwölften Jahrhunderte, in den mit Kreuz und Schwert die Fürsten, Herren und Knechte freudig ihr Leben opfernd zogen, erscholl die Mahnung zum Kampfe auch in dem stets lebenslustig gewesenen Wien. Die tapferen Bürger daselbst griffen ebenfalls nach Rüstung und Waffen und schlossen sich dem Zuge der Ritter an.

Einer dieser wackeren Bürger, der soeben sich verhehelicht hatte, hüllte auch seinen Leib in die Rüstung und zog mit. Die junge Gattin weinte und flehte, der Mann aber sagte:

„Um das Grab des Herrn zu befreien, verläßt man wohl auch das Dach des heimatlichen Hauses.“

Und fort ging er mit dem Zuge. Sein Weib gab ihm das Geleite bis zu jener Höhe auf dem Wienerberge, wo ein hölzernes Kreuz gestanden und von da aus schaute sie mit gebrochenem Herzen dem Kreuzeshere nach.

Der letzte der Krieger war bereits ihrem Auge entschwunden, und noch kehrte die Frau nicht zurück in die Stadt. Vielmehr kniete sie am Kreuze nieder und betete: